

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 12 (1936)
Heft: 37

Artikel: Der Bürgerkrieg in Spanien
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-757104>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Der Weg in die Sicherheit

Irun gegenüber, auf französischem Boden, liegt Hendaye. Eine schmale Meerestraße und ein Flüssen, welches in diese Bucht mündet, trennen die zwei Städte. Über das Flüssen führt eine Brücke. Hunderte sind in den letzten Wochen über diese Brücke auf französischen Boden hinübergeflohen. Zu Dutzenden fielen sie unterwegs den Kugeln der Gewehre und Maschinengewehre zum Opfer, welche zeitweise diese Brücke besetzten. Ein kühner französischer Journalist, Monsieur Raymond, begab sich in den ersten Stunden nach Irun über die Brücke, fand zwischen den Trümmern der Stadt ein verlassenes Kind und nahm es mit über die Brücke zurück, über welche immer noch die Kugeln pfeiften, die den Leuten von Irun den Ausweg nach Frankreich abschneiden sollten. Bild 1: Der Journalist Monsieur Raymond erreicht den französischen Zollposten.

Nr. 37

ZÜRCHER ILLUSTRIERTE

11:7



Afrikanische Truppen in Burgos. Mit Schiffen und Flugzeugen sind bis jetzt etwa 4000 Mann maurische Truppen aus Spanisch-Marokko nach Spanien gebracht worden und haben auf Seite der Aufständischen auf den verschiedenen Fronten in das furchtbare Ringen eingegriffen. Die Einnahme von Badajoz vor drei Wochen ist zum großen Teil ihr Verdienst, in Irun standen sie in den vordersten Linien. Eine englische Zeitung beschreibt diese Soldaten mit folgenden wenig schmeichelhaften Worten: «Diese maurischen Truppen General Francos sind die grimmigsten und grausamsten Kämpfer der Welt. Durch ihre Anwesenheit auf europäischem Boden gestaltet sich dieser Bürgerkrieg noch schrecklicher als zuvor. Diese Elitetruppe ist durch jahrelange Kämpfe im Rif abgehärtet. Offens hat die spanische Fremdenlegion dieselben Mauren, die jetzt an ihrer Seite kämpfen, zum Gegner gehabt. Der Kleinkrieg ist diesen Truppen Beruf, sie sind gewöhnt, ihre Angriffe mit blanker Waffe vorzutragen, unbarmherzig mordend und alles vor sich niederwerfend.»

Der Bürgerkrieg in Spanien



Zwei Prominente in der neugebildeten spanischen Regierung. Links: Francisco Largo Caballero, Ministerpräsident und Kriegsminister. Rechts: Indalecio Prieto, Marine- und Luftfahrtminister. Das Bild stammt aus dem Jahre 1934.

Irun war eine Stadt von 18.000 Einwohnern. Jetzt, nach der fünf-tägigen Materialschlacht, die hier tobte, ist es ein einziger Trümmerhaufen. Was nicht durch das Bombardement der Flieger und schweren Kanonen niedergelegt wurde, steckten die Regierungsmilizen vor ihrem Abzug in Brand. So fanden die einmarschierenden Aufständischen nur noch rauchende Ruinen vor. Das Bild zeigt einen Teil des Geschäftsviertels der Stadt, das relativ noch am besten weggekommen ist.



Die Männer stehen Schlange vor dem Kriegsministerium in Madrid, um sich als Freiwillige für die Front anwerben zu lassen.



Eine Kampfplatz – jetzt Parkplatz. Stierkämpfe sind augenblicklich nicht aktuell in Spanien. Die Arena von Barcelona ist zum Abstellplatz für zerschossene und heerenlose Automobile degradiert worden.